

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

Ihre Spende in guten Händen.



Impressum

Verlag und Redaktion:
Stiftung PanEco
Chilieweg 5
CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32
info@paneco.ch
www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org
www.greifvogelstation.ch
www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

PanEco

Ausgabe: 4/2024

Oktober 2024, erscheint 4-mal im Jahr.

Fotos: Charlie Dailley, Richard Haydon,

YEL-Team, PanEco-Team

Produktion: PanEco, Proxima GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abor: CHF 5,- pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen



Steinkauz: erster Patient seit 25 Jahren

Steinkäuze sind in der Schweiz als gefährdete Art eingestuft. Durch den Verlust ihres bevorzugten Lebensraumes nahm ihre Population dramatisch ab. Gefunden zwischen Wassermelonen sorgte deshalb ein Jungtier für grosses Aufsehen auf der Greifvogelstation. Erfahren Sie mehr auf Seite 3.

Steinkauz: besonderer Patient in der Greifvogelstation

Ein ungewöhnlicher Fund sorgte in der Greifvogelstation Berg am Irchel für Aufsehen: Zum ersten Mal seit 25 Jahren wurde ein Steinkauz in die Station gebracht. Das Jungtier wurde zwischen Wassermelonen aus der Toskana auf einem Lastwagen entdeckt. Ein rarer Gast, denn die faszinierende Eule ist mittlerweile eine Seltenheit in der Schweiz.

Gelb leuchtende Augen und ein kurzer, runder Schnabel blickten zwischen den Wassermelonen hervor. Wie der kleine Kauz dorthin geraten ist, bleibt ein Rätsel. Wahrscheinlich suchte das Jungtier in der Nische nach Schutz oder Nahrung. Bis zum Eintritt in die Greifvogelstation hatte der Vogel bereits enormen Stress erlitten und hat erheblich an Gewicht verloren. Die kleine Eule wog lediglich 105 Gramm statt den durchschnittlichen 140-200 Gramm. Umso dringlicher war es, dass das Jungtier sofort in die fachkundige Obhut unserer Tierpflegerin Amber Gooijer kam. Auch für sie ist der Steinkauz ein besonderer Patient, da Begegnungen mit dieser faszinierenden Eule selten sind.

Früher waren Steinkäuze bei uns weit verbreitet und lebten in enger Nachbarschaft mit dem Menschen. Doch mit dem Rückgang ihres bevorzugten Lebensraumes nahm die Anzahl um die Jahrtausendwende drastisch ab, und die kleine Eule war beinahe verschwunden. Als Habitat benötigt der Steinkauz strukturreiche Kulturlandschaften mit Hochstamm-bäumen und Trockenmauern. Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft und Überbauung schrumpft der Lebensraum des Steinkauzes dramatisch, und die Vögel finden immer weniger passende Brutplätze und Futter.

Den Steinkauz kann man häufig auch tagsüber sehen, da er gerne auf offenen Sitzplätzen verweilt. Sein grosser, runder Kopf mit den weissen Augenbrauen verleiht ihm einen markanten Gesichtsausdruck und teils einen strengen Blick. Sein Gefieder ist überwiegend grau/braun mit hellen und dunklen Flecken. Bereits im antiken Griechenland begeisterte das kleine Tier und war Symbol der Göttin Athene. Der Steinkauz galt als Vogel der Weisheit, da man ihn aufgrund seines Sehvermögens im Dunkeln für besonders klug hielt.

Heute jedoch ist es nicht seine Weisheit, sondern sein Überleben, das unsere Aufmerksamkeit erfordert. Als eine der meist bedrohten Eulen-



Blinder Passagier: der kleine Steinkauz reiste zwischen Wassermelonen von der Toskana in die Schweiz.

arten in der Schweiz ist jede Rettung ein wichtiger Schritt für den Erhalt seiner Art. Dank der intensiven Betreuung in der Greifvogelstation erholte sich das Jungtier aus der Toskana schnell und nahm stetig an Gewicht zu. Schon nach wenigen Tagen näherte sich sein Gewicht allmählich dem durchschnittlichen Wert. Die Aussicht auf eine baldige Auswilderung rückte immer näher.

Nach intensiver Pflege und mit gesunden 160 Gramm Körpergewicht flog unser Patient am Tag der Auswilderung in die Freiheit. Dies stellt einen wertvollen Erfolg im Schutz dieser beeindruckenden Eule dar und gibt Anlass zur Hoffnung für die Zukunft seiner Art.



Vor der Freilassung wird der Steinkauz berings. Dies ermöglicht die Nachverfolgung und das Monitoring der Vögel in der Wildnis.



«Die seltenen Begegnungen mit einem Steinkauz machen jede Pflegeeinheit zu einem ganz besonderen Erlebnis. Es ist unglaublich erfüllend, ihm bei der Rückkehr in die Freiheit zuzusehen und zu wissen, dass wir ein Stück weit dazu beigetragen haben, diese faszinierende Art zu erhalten.»

Amber Gooijer
Tierpflegerin Greifvogelstation

Junge Habichtskäuze ausgewildert

Dieses Jahr haben Strixi und Sidra, unser Habichtskauz-Zuchtpaar auf der Greifvogelstation, nicht nur fünf Eier gelegt – es sind auch alle fünf Küken geschlüpft und in der Station aufgewachsen. Im August wurden sie zusammen mit sechs weiteren Jungtieren aus der Schweiz im Wienerwald ausgewildert.

Der Habichtskauz gilt als Schirmart für eine Fülle von Tierarten. Dort, wo der Habichtskauz sich wohl fühlt, siedeln sich auch andere Tierarten an. Nicht nur weniger bekannte Vögel, sondern auch seltene Insekten und andere unscheinbare Tiere, die auf Alt- und Totholzbestände angewiesen sind, brauchen den spezifischen Lebensraum des Habichtskauzes. Mitte des letzten Jahrhunderts galt dieser in Mitteleuropa als praktisch ausgerottet. Die Wiederansiedlung im Wienerwald ist eine europäische Zusammenarbeit zu seiner Rettung. Sie gilt als gelungen, wenn im ursprünglichen Lebensraum eine stabile Population aufgebaut werden kann.

Die Greifvogelstation Berg am Irchel stieg 2015 ins Wiederansiedlungsprojekt ein. Das Männchen Strixi und das Weibchen Sidra harmonisierten sofort miteinander, was keine Selbstverständlichkeit ist. Seit sie bei uns sind, legt Sidra jährlich ein bis fünf Eier. Im Ganzen konnten wir bisher 22 Junge im Wienerwald auswildern und damit die neue Population stärken. Eines der diesjährigen weiblichen Jungtiere bleibt in der Schweiz und wird in Biel zusammen mit einem männlichen Jungtier aus dem Tierpark Goldau ein neues Zuchtpaar bilden. Drücken wir dem Wildpark in Biel die Daumen, dass das Paar ebenso erfolgreich harmonisieren wird!

Der Wienerwald – ein idealer Ort für die Wiederansiedlung

Wegen seiner zentralen Lage an der Alpennordseite ist der Biosphärenpark Wienerwald ein ideales Verbindungsstück zwischen kleinen und isolierten Populationen von Habichtskäuzen in Bayern, Tschechien, Slowenien und Italien. Wenn sich in diesem grössten zusammenhängenden Waldgebiet Österreichs mit über 1000 km² Buchen-Tannen-Fichten-Wald rund fünfzig Habichtskauzpaare aus dem Zuchtprogramm wieder ansiedeln, kann eine wertvolle genetische Brücke zu den benachbarten Gebieten gebildet werden. Wenn es gelingt, könnte damit der Bestand der Habichtskäuze gesichert werden. Als Infrastruktur wurden im gewünschten Verbreitungsgebiet 450 Nisthilfen aufgebaut, um das Monitoring zu erleichtern.



Zwei der Küken in der Voliere bei der Greifvogelstation Berg am Irchel. Hier sind sie etwa zwei Monate alt. Sie werden zusammen mit zwei ihrer Geschwister die Habichtskauz-Population im Wienerwald stärken. Das 5. Junge kommt in ein neues Zuchtprogramm im Tierpark Biel.

Umweltbildung – das A und O für nachhaltigen Naturschutz

Umweltbildung ist ein zentraler Baustein unserer Arbeit für einen nachhaltigen Naturschutz in der Schweiz wie auch in Indonesien. Weil Wissen und Verstehen Grundvoraussetzungen sind, um ein wertvolles Gut schützen zu wollen, setzen wir uns seit über 25 Jahren in diesem Bereich, sparten- wie auch länderübergreifend, ein.

So viele Führungen wie noch nie! Diese Nachricht vermeldete das Naturzentrum Thurauen Ende Juni. Tatsächlich ist um diese Jahreszeit immer besonders viel los. Zu den rekordhohen Zahlen kam es aber auch, weil wir seit dem Jahr 2022 viel Engagement in die Zusammenarbeit mit den Schulen in der Region steckten und diese ausbauen. Unsere Umweltbildungsteams des Naturzentrums und der Greifvogelstation erarbeiteten neue Angebote für Schulen und begleitendes Unterrichtsmaterial für die Lehrpersonen. Dabei soll der Spass nie zu kurz kommen: Wer z.B. mit seiner Klasse das Angebot «24-Stunden-Thurauen» bucht, erlebt die Thurauen auch in der Dämmerung und im Morgengrauen. Das neue Unterrichtsdossier «Greifvögel, Falken und Eulen der Schweiz» wird neu an alle abgegeben, die im Rahmen einer Schulführung die Greifvogelstation kennenlernen.

Um den Austausch der Umweltbildungsteams in allen unseren Programmen zu fördern und einen länderübergreifenden Lernprozess in Gang zu bringen, bei dem die Teams miteinander und voneinander lernen können, haben wir einen interkulturellen Austausch organisiert. Zum Auftakt besuchten uns im Frühling acht Delegierte aus unseren indonesischen Umweltbildungszentren, im Juli erfolgte dann der Besuch von zwei Umweltbildnern aus der Schweiz in Indonesien. Dabei sammelten sie eine Vielzahl an Ideen für die Angebotspalette jedes Umweltbildungszentrums.

Alte Kaserne, Winterthur
Dienstag, 29. Oktober, 19 Uhr

Rösterei Kaffee und Bar, Bern
Donnerstag, 31. Oktober, 18 Uhr
→ Anmeldung: markom@blasercafe.ch

ViCafe Rösterei & Kaffeebar, Zürich
Donnerstag, 7. November, 18.30 Uhr
→ Anmeldung inkl. Gratisgetränk:
kommunikation@paneco.ch

Umweltbildungsprojekts, des «Orangutan Haven». Der Wildtier-Ecopark in Nordsumatra ist ein neues Zuhause für Orang-Utans, die nicht mehr ausgewildert werden können. Er ist aber auch ein Kompetenzzentrum für Umweltbildung. Schulklassen und private Gruppen besuchen den Park und lernen dort, wie der Regenwald geschützt werden kann, wie nachhaltiges Bauen mit Bambus funktioniert und andere wichtige Umweltthemen.

Austausch der Umweltbildungsteams
Um den Austausch der Umweltbildungsteams in allen unseren Programmen zu fördern und einen länderübergreifenden Lernprozess in Gang zu bringen, bei dem die Teams miteinander und voneinander lernen können, haben wir einen interkulturellen Austausch organisiert. Zum Auftakt besuchten uns im Frühling acht Delegierte aus unseren indonesischen Umweltbildungszentren, im Juli erfolgte dann der Besuch von zwei Umweltbildnern aus der Schweiz in Indonesien. Dabei sammelten sie eine Vielzahl an Ideen für die Angebotspalette jedes Umweltbildungszentrums.

Umweltbildung in Indonesien
Vor über 30 Jahren initiierte PanEco zusammen mit lokalen Partnerorganisationen nacheinander drei Umweltbildungszentren. Thematisch unterschieden sie sich in den Schwerpunkten ihrer Angebote, je nachdem, wo sie liegen. Vor zehn Jahren begann der Aufbau des vierten



Der interkulturelle Austausch zwischen den Umweltbildungsteams in der Schweiz und in Indonesien war nicht nur eine persönliche Bereicherung für alle, es gelang auch, sich gegenseitig Inspirationen für die Angebotspalette jedes Umweltbildungszentrums zu liefern.

Orang-Utan «Wenda» wurde mit ihrem Baby gesichtet

Das Orang-Utan-Weibchen «Wenda» wurde vor Kurzem vom Team unseres Orang-Utan-Schutzprogramms mit ihrem Nachwuchs im Regenwald der Region Jantho auf Sumatra gesichtet. Zu dem Zeitpunkt war das Kleine erst ein bis zwei Wochen alt. Das Jungtier, das noch keinen Namen bekommen hat, ist ein Hoffnungsträger seiner Art.

Am 19. Juli entdeckte unser Team vom Orang-Utan-Schutzprogramm das Orang-Utan-Weibchen «Wenda» mit ihrem Jungen, das sie fürsorglich auf sich trug, als sie nicht weit von ihnen entfernt in den Bäumen kletterte. Offenbar geht es dem Jungtier gut und es ist gesund. Eine solche Beobachtung ist ein bewegender Moment, nicht nur für das indonesische Team. Die Freude über Nachwuchs erfasst alle, die unseren Tätigkeiten im Orang-Utan-Schutzprogramm folgen. Seit wir in der Region Jantho Auswilderungen durchführen, ist es erst das siebte Baby, das wir von ehemaligen Patienten zu Gesicht bekommen. Wenn sie Nachwuchs bekommen, bedeutet das, dass es ihnen gut geht und sie sich vollständig an ihre neue Heimat gewöhnt haben – und wir haben die Gewissheit, dass unsere Arbeit etwas bewirkt.

Seit 2011 führen wir zusammen mit unserer indonesischen Schwesterstiftung YEL in zwei Schutzgebieten auf Sumatra Wiederansiedlungen von Orang-Utans durch, die aus illegaler Haustierhaltung befreit oder im Konflikt mit Menschen verletzt wurden. In unserer Auffang- und Pflegestation werden sie vor der Freilassung gesund gepflegt, bis sie für das Leben im Regenwald bereit sind. Bisher konnten wir

beachtliche Erfolge verzeichnen: Im Regenwald der Region Jantho haben wir 134 Orang-Utans wiederangesiedelt und in der Region Jambi sind es sogar 211. Mit dieser Tätigkeit bauen wir in beiden Schutzgebieten zwei neue, stabile Orang-Utan-Populationen auf, die im Notfall auch als Sicherung für den Erhalt der bedrohten Sumatra-Orang-Utans dienen.

Das Orang-Utan-Weibchen Wenda wurde erstmals im Oktober 2009 in unsere Auffang- und Pflegestation gebracht. Sie war zu dem Zeitpunkt erst ein Jahr alt. Im November 2013 war Wenda soweit selbständig, dass sie in die Auswilderungsstation transferiert werden konnte, wo sie im März 2014 ausgewildert wurde. Jedoch stellte das Monitoring-Team nur ein Jahr später fest, dass Wenda von einem Baum gefallen war und sich den Knöchel gebrochen hatte. Zurück in der Provinz Nordsumatra konnte ihre Verletzung in der Auffang- und Pflegestation erfolgreich operiert werden. Die erneute Freilassung fand im Januar 2016 wieder in Jantho statt. In diesem abgelegenen Schutzwald entdeckte das Post-Release-Monitoring-Team acht Jahre nach ihrer Freilassung, im Juni 2024, dass Wenda im siebten bis achten Monat schwanger war. Im Juli beobachtete dasselbe Team, dass sie ihr Junges bei sich trug.

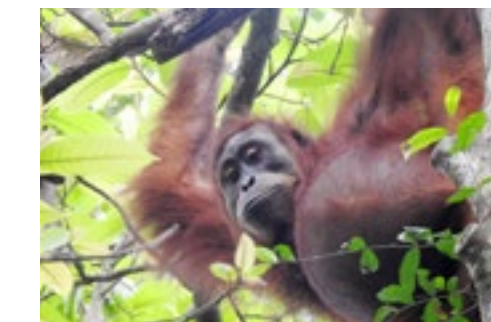


«Seit Beginn der Wiederansiedlung in Jantho ist Wendas Baby der siebte registrierte Orang-Utan, der im Schutzgebiet geboren wurde. Der Nachwuchs erbringt den Beweis, dass sich die ausgewilderte Orang-Utans im Schutzgebiet fortpflanzen und damit die Population stärken. Das gibt Hoffnung!»

Dr. Brigitte Spillmann
Programmleiterin Indonesien



Das ist Wenda im Jahr 2009, kurz nach ihrer Ankunft in der Auffang- und Pflegestation. Sie war damals gerade ein Jahr alt.



Dass Wenda schwanger ist, hat unser Team vom Orang-Utan-Schutzprogramm schon im Juni entdeckt, als sie im Gebiet, wo die Ranger unterwegs waren, umhertreift.



Bereits kurz nach der Geburt klammert sich Wendas Baby an seine Mutter, wenn diese auf Nahrungssuche durch den Wald streift.



Orang-Utan-Nachwuchs gibt Hoffnung

Das Orang-Utan-Weibchen «Wenda» wurde kürzlich von unserem Team im Regenwald von Jantho auf Sumatra mit ihrem wenige Wochen alten Baby entdeckt – Das gibt Hoffnung für die Zukunft der Sumatra-Orang-Utans. Mehr über Wenda und ihr Junges erfahren Sie auf Seite 10.